

Mario Proll
Buch 09
LyBo 60

Buch 09 = LyBo 57-63

4131-4200

<http://www.marioproll.de>

Für heute nur entsage ich (4131)
Wunderbares ist für mich gegeben,
Ich staune voller Dankbarkeit.
Gottes Güte, Gottes Segen
Ist voller Reichtum allezeit.

Ich darf all das mit Dank genießen,
Kein Ding ist schlecht an sich!
Doch will ich heute mich verschließen,
Für dieses Mal enthalten mich.

Um des Dienstes und der Freiheit willen,
Will ich für eine Zeit entsagen.
Ich will mich schützend mit der Zucht umhüllen
Und wenig nur die Wüste wagen.

Einer dieser schönen Tage (4132)
Einer dieser schönen Tage,
Von denen ich so dankbar sage,
Dass sie ganz das Leben lohnen,
Herrlich ist's schon hier zu wohnen.

Alle Glieder freundlich durchgewärmt,
Alte Nöte liegen weit entfernt,
Alle Wege sind ein Gottespreis,
Mit denen ich beschenkt mich weiß.

Freunde mir als Trost zur Seite,
Deren Weg ich gern begleite,
Farben, Sonne, Licht und Glück,
Bringen ganz in diese Welt zurück.

Gemeinde ist nicht bürgerlich (4133)
Gemeinde ist nicht bürgerlich,
Wenn sie es ist, dann geht sie fehl,
Und es wäre fürchterlich
Zwecklos, dass ich dort erzähl.

„Die Gesunden brauchen nicht
Den Arzt“, oh welche Not!
Ich brauche Gottes Kraft und Licht,
Gott ist mein täglich Brot.

Die schlimme Selbstgerechtigkeit
Macht blind für alle Nacktheit,
Lebenslang bringt dies uns Leid.
Gemeinde braucht die Christenheit.

Doch bringen sie Gebundenheiten (4134)
Um des Dienstes, ja um Jesu willen,
Will ich verzichten, überwinden,
Will meine Gier nicht länger stillen,
Sondern an Kreuz und Joch mich binden.

Viele tausend Herrlichkeiten
Sind so gut und wunderbar,
Doch bringen sie Gebundenheiten
Und behindern den Altar.

Im Feuer der Entsagung brennen
Viele meiner Wünsche nieder,
Doch eigentlich will ich bekennen,
Gottes Wort, der Welt zuwider.

Interessiert mich nicht! (4135)
Diese Welt mit ihren Zielen
Interessiert mich nicht!
Ich will mit ihr nicht länger spielen,
Christus ist die höchste Pflicht.

Diese Welt mit Kraft zu lieben,
Ohne ganz geschluckt zu werden,
Zwingt mich, über mich zu siegen,
Zwingt in Gottes Kreuzessterben.

In der Welt, nicht von der Welt,
Zu völlig Neuem einst geboren,
Als Licht in diese Welt gestellt,
Zu viele sind in ihr verloren.

Dieses Glück mir nicht bestimmt (4136)
Meine Liebe krankt an einer Stelle,
Ein Stachel steckt in mir,
Denn meine einst so werte Quelle
Versiegte mir für immer hier.

Mit bitt'rer Herbheit muss ich sehen,
Dass dieses Glück mir nicht bestimmt.
Ich muss mit diesem Mangel gehen,
Den keiner mir jetzt von mir nimmt.

Doch ich weiß von einer Heimat,
Ich finde Trost in Dienst und Pflicht,
Es war zwecklos, dass ich hierum bat,
Ich wende mich zu neuem Licht.

Der Eindruck trügt (4137)
Der Eindruck trügt,
Die sanften Küsse lügen,
Die erste Dunkelheit genügt,
Um Leid dir zuzufügen.

Ich wär' in meinem Saft ertrunken,
Wenn ich auf Hilfe hätte warten müssen,
Ich war so tief gesunken,
Trotz dem netten Küssen.

Die Seele friert und schreit:
Wo ist die Brücke nur zu dir?
Die Seele schreit nach Ewigkeit,
Niemals ganz getröstet hier.

Christus bleibt der Fels für mich (4138)
Einen anderen Grund kann niemand legen,
Christus ist der Fels für mich,
Das Fundament, das Heil, der Segen,
In dieser Zeit und ewiglich.

Jesus Christus will den Glauben,
Auch wenn das Kind am Zweifel krankt,
Denn so blind sind meine Augen
Und mein Herz ist dumm und wankt.

Hilflos bin ich preisgegeben
Der Tyrannei von Fleisch und Pfahl,
Doch geheiligt wird mein Leben,
Durch die freie Gnadenwahl.

In allem Unrecht blieb ER nah (4139)
Josef war vom Leid gefangen,
Kam als Sklave in ein Haus,
Um zu Ehren zu gelangen,
Voller Ruhm und Saus und Braus.

Gesegnet wurde er verleumdet,
Gott griff hier gerecht nicht ein,
Der Hausherr war mit ihm befreundet,
Doch nun war Josef ganz allein.

Niemals wurde aufgeklärt
Das Unrecht das geschah,
Doch Gott hat ihn mit Macht geehrt,
In allem Unrecht blieb er nah.

Vergessen, lange Zeiten lang (4140)
Die Botschaft war berichtet
Für den einen gut, dem andern schlecht.
Die Botschaft war nur ausgerichtet,
Unparteiisch und gerecht.

Josef war der Mann der Stunde,
Doch nicht das Eig'ne siegte hier,
Ungeachtet seiner eignen Wunde,
Das Gefängnis zum Quartier.

Vergessen, lange Zeiten lang,
Doch völlig ohne Bitterkeit,
Die Welt ging ihren bösen Gang,
Bis auch für Josef kam die Zeit.

Denn jene sind erkaufte durch Blut (4141)
Hüte dich vor dem Bedrängen
Jener unter Gottes Schutz,
In den kleinen Herzen, engen,
Voller Schuld und Eigennutz.

Wahre Gottesfurcht und Demut,
Halte Glauben durch die Tat,
Denn jene sind erkaufte durch Blut,
Unrecht ist an Gott Verrat!

Der Schwache lebt in Gottes Segen,
Gott liebt auf völlig andere Art,
Zum Heil bestimmt, zum Gottesleben
Auf ewig hin von Gott bewahrt.

Töricht falsch gesenkt Genick (4142)
Verwundet geht zurück der Blick
Immer, ja! und immer wieder!
Töricht falsch gesenkt Genick,
Beugt sich leidend nieder.

Wie auch immer dies nun sei-
Ich will es nie mehr wieder!
Allein zum Dienen bin ich frei,
Geweiht sind meine Glieder.

Ich breche, ganz mit Zorn erfüllt,
Mit altem Leiden, altem Schmerz.
Was auch immer meinen Blick verhüllt,
Gott gehört mein ganzes Herz.

Die Vernunft ergreift das Glück (4143)

Viele meiner großen Sorgen
Heißen: Sucht und Gier,
Die sich großen Summen borgen,
Zum Weh und Leiden mir.

Doch das Gute ist daran,
Trotz der schlimmen Wehen,
Dass ich dies noch ändern kann,
Es gilt das Werte nur zu sehen.

Überall ein Schritt zurück,
So kann es wohl gelingen!
Die Vernunft ergreift das Glück,
Und will voran mich bringen.

Herr, ich fühle mich geborgen ganz in Dir (4144)
Herr, ich fühle mich geborgen ganz in Dir.
Ich weiß: Ich kann mich Deiner Liebe anvertrauen.
Ich weiß, dass ich mich darin nicht verlier.
Ich werde voller Freude Dein Heil schauen.

Herr, es kan in meinem Leben nur geschehen,
Was Du für mich geschehen lässt.
Ich will allein auf Deine Augen sehen,
Und halte voller Hoffnung an Dir fest.

Herr, ich weiß, dass aller Tod und Schmerzen
Mich von Deiner Liebe niemals trennt,
Du begegnest mir in meinem Herzen,
Weil mein Herz nur Dich noch kennt.

Geklärt und zurückgelassen (4145)

Alles ist geklärt, es sei
Souverän zurückgelassen.
Ich bin frei, so völlig frei,
Ein Neues zu erfassen.

Keine Wunde ist unheilbar!
Keine Not bleibt allezeit!
Was immer auch verletzend war,
Christus heiligt all dies Leid.

Diese Welt ist voller Not,
Die eignen Wunden darin klein,
Diese Welt ist voller Tod,
Gott ist wichtig ganz allein.

Der Flucht für heut' entsagt (4146)

Ich habe mich bezwungen,
Nicht Alkohol, nicht Fernsehbild.,
Es ist mir heut gelungen,
Das Tier in mir bleibt ungestillt.

Der Flucht für heut' entsagt,
Wiedermal ein Buch gelesen,
Obwohl der Schmerz noch an mir nagt,
Es war nicht leicht gewesen.

Doch lohnt es mir die Freiheit,
Zurück gewonnen ist ein Glück,
Die Flucht führt tief ins Leid,
Doch Zucht bringt mich zu mir zurück.

Nur zur Ewigkeit. (4147)
Etwas Neues hat begonnen,
Alte Laster sind gefallen,
Zwar mit Not nur knapp entronnen,
Dennoch darf nun Lob erschallen.

Verbrandt ist alle alte Erde,
Nichts davon benötigt mehr.
Gott spricht mir Sein: „Es werde!“
Von Seinem Ziel und Wollen her.

Ich selbst dem Feuer knapp entkommnen,
Was bedeutet da Vergangenheit?
Bin ich dieser Welt entronnen,
Dann doch nur zur Ewigkeit.

Gefragt auf Ziele, Werte, Engen hin (4148)
Verstand und Herz versöhnt nun wieder,
Nicht unmöglich bleibt mein Sollen,
Ich beuge mich auf Knien nieder,
Gott schenkt geheiligt alles Wollen.

Gott hat mich geprüft, gefragt,
Auf die Ziele, Werte, Engen hin,
Hat Bedeutung mir versagt
Hat verschleiert mir den Sinn.

Gnade hat mich festgehalten,
In Trümmern lag das alte Wesen,
Gottes souveränes Gnadenwollen,
Hat unverdient mich auserlesen.

Nur Liebe zählt, nur Liebesglut (4149)
Nur geliehen sind die Dinge,
Leicht zerfallen hohe Werte,
Was ich auch nach Hause bringe,
Ist nicht bleibend eigne Stärke.

Wie dem Feuer knapp entronnen,
Ist mir anvertraut das Gut.
Ich will zum Trohn Gottes kommen,
Nur Liebe zählt, nur Liebesglut.

Entsage ich der Gier, dem Haben,
Dann gehen auch die Sorgen.
Allein nur Jesus will ich fragen,
Er schenkte mir für heut den Morgen.

Die Kette brach ganz lautlos weg (4150)
Die Kette brach ganz lautlos weg,
Kein Ton verriet die neue Freiheit,
Die Freiheit blieb noch ohne Zweck,
Noch ohne Ziel, noch frei vom Leid.

Keinem Altem Sklaven mehr!
Keinem Fremdem ausgeliefert!
Von keinem Wunsch und Wollen her!
Von keinem Schmutz mehr angewidert!

Allein und frei, nur der Entschluß:
Ich will in Christus, nur in Christus bleiben!
Und freundlich sanft, fast wie ein Kuss,
Füllte sich der Raum mit Schweigen.

Am Kreuz färbt sich die Gnade rot (4151)
Schicht um Schicht wird aufgedeckt
Das Trachten, Wollen und Ersinnen.
Sünde wird nicht zugedeckt,
Niemand kann dem Herrn entrinnen.

Unzumutbar scheint das Los:
Der Wille Gottes bleibt das Maß!
Solange uns das Eigne groß,
Wird das Eigne uns zum Fraß.

Was ist so stolz der Niemand,
Dass er rebelliert und tobt?
Gott hat Seinen Sohn gesandt,
Am Kreuz färbt sich die Gnade rot.

Ich will an deiner Seite schreiten (4152)

Ich will an deiner Seite schreiten,
Ich hab nicht viel, kann wenig nur,
Ich will als Bruder dich begleiten,
Nicht eignem Ziel, in Gottes Spur.

Heimatlos sind wir doch alle,
Doch viele wollen es nicht wissen.
Wenn ich als Mensch in Nöte fallen,
Muss ich das Netz der Liebe missen.

Wir sind verletzt und bald geschunden
Doch gemeinsam uns oft Stütze,
Gemeinsam können wir gesunden
Einander helfend, liebend nütze.

Egoistisch ist das Glück (4153)
Diese Arroganz der Reichen,
Die rücksichtslos ihr Glück genießen,
Muss Barmherzigkeit einst weichen,
Wenn wir auf Gottes Gnade schließen.

Egoistisch ist das Glück,
Mit einem Lächeln bricht Genick,
Ohne Blick dem Leid zurück,
Gleichgültig bleibt oft der Blick.

Mögen jene nur behalten
Alle Schätze, Glück und Geld,
Wir vertrauen Gottes Walten,
Das Heil liegt nicht in dieser Welt.

Geschwister sind wir ganz im Herrn (4154)
Nicht einer groß, der andre klein,
Nicht auf Kosten anderer Rücken,
Christus soll uns alles sein,
So kann Gemeinschaft glücken.

Ich will nicht ängstlich schauen,
Ob ich denn genug erhalte,
Ich will auf Gottes Segen trauen,
Damit ich dann Sein Lob entfalte.

Geschwister sind wir ganz im Herrn,
Wir müssen keine Rollen spielen,
Wir sind von Gottes Reich nicht fern,
Wenn wir in allem ganz auf Christus zielen.

Gesegnet sind, die hierzu taugen (4155)
Wenn es dir gelingt,
Mit wenig auszukommen,
Dann nimmt dich wenig auch gefangen,
Dann bist du recht besonnen.

Wenn es dir gelingt,
Von Herzen Gott zu danken,
Dann bleibt dir froh dein Herz,
Dann kommst du nicht ins Wanken.

Wenn es dir gelingt,
In allem treu zu glauben,
Dann bist du frei, unendlich frei,
Gesegnet sind, die hierzu taugen.

Dein Lebensglück ist anderer Art (4156)
Freiheit entsteht für dich dort,
Wo du dich vom Haben löst,
Gegründet auf das Gottes Wort,
Wenn du auf Unterdrückung stößt.

Bist du in Christus ganz geborgen,
Dann kann dich nichts gefangen nehmen.
Christus schenkt dir treu Sein Morgen,
Du brauchst dich nicht nach Gold zu sehnen.

Dein Lebensglück ist anderer Art,
Vom Feuer Gottes wird dein Herz entzündet,
Nur in Christus wird es dir bewahrt,
Nur in Christus ist es recht gegründet.

Jahrzehntelang nur Haut und Knochen (4157)
Ein Bruder hat im Leid gezeigt,
Wie völlig anderer Art ist Gottes Wesen.
In seiner schweren Not geneigt,
Ist sein Innerstes genesen.

Jahrzehntelang nur Haut und Knochen
Schmerzen, Kampf und Einsamkeit
Adam war mit Blut gebrochen
Christus siegte ganz im Leid.

Ein Segen dieser Mensch in Schwachheit
Für jeden, den er sieht und grüßt,
Lebendig ist das Gotteswort,
Hat seine Kraft nicht eingebüßt.

Ich lerne von den Schwachen (4158)

Ich lerne von den Schwachen,
Von den Armen, Kranken, Alten,
Ein Feuer zu entfachen,
Zum Lob von Gottes Walten.

Wer in seiner Schwachheit lobt,
Die Größe Gottes, Seine Macht,
Wenn um ihn der Teufel tobt
Der überwindet alle Nacht.

Unbeirrt für Gott zu leben,
In und trotz Gebundenheit,
Ist höchstes Glück, und größter Segen,
Überwindet voller Sieg das Leid.

Allem andern bleiben fern (4159)
Die ganze Hoffnung will ich setzen,
Auf Jesus Christus, meinem Herrn,
Das Heil allein will ich nur schätzen,
Allem andern bleiben fern.

Christus, Christus all mein Leben,
Ist in Ihm, ganz still verborgen,
Ich will mich ganz dem Christus geben,
Und brechen mit den eignen Sorgen.

Was kann denn schon geschehen,
Selbst wenn der Tod eiskalt mich greift?
Ich will zur Ewigkeit hingehen,
Wenn Satan noch die Trümmer schleift.

An deinem Wort ist mir gelegen (4160)
Deine Warnung, ja dein Wort,
Lieber Freund, begleiten mich,
Zur rechten Zeit, am rechten Ort,
Erweisen sie als nützlich sich.

Ich danke dir für deinen Mut,
Nicht selbstverständlich ist solch Wagen,
Um so wärmer deren Glut,
An guten, wie an bösen Tagen.

Ein Wort zur rechten Zeit,
Ist so voller Gottessegen,
Ein Wort in Liebe, nicht im Streit,
An deinem Wort ist mir gelegen.

Die Frucht der Lüge ist die Lüge (4161)
Ich spüre, dass die Lüge mich beschleicht,
Obwohl ich doch die Wahrheit liebe,
Ich spüre, dass die Lüge mich erreicht,
Ja, dass ich selber öfters lüge.

So harmlos ist der Trug getarnt,
So voller Gift ist ganz sein Grollen,
Ich spüre es, ich bin gewarnt,
Ich kann nicht solches wollen.

Die Frucht der Lüge ist die Lüge,
Der Tod gebiert nur wieder Tod,
Ich selber bin es, der ich füge
Selbstverschuldet Not um Not.

Gestank statt Wohlgeruch (4162)
So abweisend ist mein Verhalten,
Kalt und böse, ungerecht.
So launig ist das ganze Walten,
Neid und Missgunst: Herzgeflecht.

Was ist nur dieser Haufen Scheiße
Für ein Mensch an diesem Tag?
So dass ich schier vor Wut zerreiße
Und anderen das Wohl versag?

Wie ein Furz ist hier mein Tun,
Gestank statt Wohlgeruch die Tat
In solchem Herzensmüll zu ruhen
Ist schlicht und einfach Hochverrat.

Licht will ganz, ja ewig werben (4163)
Das Böse kann Gefängnis werden,
In Schwärze tauchen jedes Weiß,
Es will das ganze Leben färben,
Das Böse will das Heil zum Preis.

Gott sei in allem hochgepriesen,
Dass er ganz erlöst mich hat,
Christus hat den Weg gewiesen,
Er trug den Tod an meiner statt.

Das Gefängnis ist zerbrochen,
Licht will ganz, ja ewig werben,
Durch Christus bin ich freigesprochen,
Um nicht wieder diesen Tod zu sterben.

Heute, kostbar dem Erkennenden (4164)
Farblos, grau und ohne Glanz,
Hängen schlaff Magnolien nieder,
Ihre Blüte noch geschlossen ganz,
Schlafend wie die Augenlider.

Doch weiß ich wohl, dass bald,
Ja, bald die Blütenpracht
Zeigen wird die Allgewalt
Der schöpferischen Gottesmacht.

So ist manches dem Erkennenden,
Schon heute kostbar wert,
Dem im Glauben Gott Benennenden
Ist groß, was heute noch an Armut zehrt.

Das Wort für mich hieß: Warten! (4165)

Das Wort für mich hieß: Warten!

Warten, eine Zeit!

Warten auf so vielen Arten,

Geduld, doch nur ein Rufen weit.

Und siehe, ja, es ist geschehen,

Der Ruf ertönte laut und klar!

Um jetzt auf Dauer zu verstehen,

Ruf und Amt sind bleibend wahr.

So kommt auch dies zum Frieden,

Weil nicht Not der Treiber war,

Nein, es war ein reines Lieben,

Liebe ruft mich zum Altar.

Nichtiges bleibt leis zurück (4166)
Die Sabbatruhe klärt den Tag,
Innehalten zeigt das Wahre,
Auf dieses hoffe ich und wag,
Was sich im Stillen offenbare.

Nichtiges bleibt leis zurück,
Kein Hasten stört den Geist,
Keine Eiligkeit zerstört das Glück,
Das Christus in der Stille weist.

Das Rechte nun, zur rechten Zeit,
Das Wahre schlicht und treu gesprochen,
Getrost in allem, ja im Leid,
Mit allem Alten ganz gebrochen.

Grün und weit das Land (4167)
Mancher Weg schien vielversprechend,
Grün und weit das Land,
So wunderschön, an nichts gebrechend,
Kostbar ganz in Menschenhand.

Eine Zeit regierte Frieden,
Fruchtbar lag Ägypten da,
Der Mensch schien ohne Gott zu siegen,
Glück und Freude greifbar nah.

Doch bald schon klirren Ketten,
Einer andren Zeit, ein andres Wort,
Und aus den weichen Betten
Erwächst brutal der Mord.

Durch Stillesein und Hoffen (4168)

Durch Stillesein und Hoffen

Bin ich stark und frei,

Für Gottes Weisung offen,

Die mir ein Opfer sei.

Gesegnet bin ich nur ein Segen,

Doch zum Segnen bin ich da.

Das ganze Sein ist mir gegeben,

Als Gabe! Gnade war, was mir geschah.

Nur was das eigne Herz ergreift

Wird zum Trost und Brot

Nur wenn mein Herz Sein Wort begreift,

Führ andre ich aus ihrer Not.

Wiederum fehlt es an Liebe (4169)
Wiederum fehlt es an Liebe,
Das eigne Herz ist voller Schmutz,
Als ob es nur am Menschen liege,
Kennt der Mensch nur Eigennutz.

Hart und träge roht die Hand
Und will nur schwer ein Segen sein,
Vergessen ist, wozu gesandt,
Die Sünde will die Augen färben.

Doch Christus rührt die Augen an
Das Herz, den Sinn, die Hände,
Das Leiden Gottes bricht den Bann
Damit der Mensch sich Ihm zuwende.

Du bist wert und fein (4170)
Ich sehe dich so dankbar an,
Denn du bist wert und fein,
Wann immer ich dir helfen kann,
Lass mich ein Freund dir sein.

Ich sehe dich und weiß um dich,
Als Gast und doch vertraut,
Die Dinge alle weisen sich,
Für uns in Stille, nur nicht laut.

Es ist geringes nur geschehen,
Ich bin und hab nicht viel,
Doch darf ich freundlich dich verstehen,
Gemeinsam bleibt uns unser Ziel.

Doch anders Gottes Segenswort (4171)
Hohe Worte, Freundschaftsworte,
Große Worte, wäg ich fein,
Die meisten sind von jener Seite,
Die nicht bleiben mein.

Sie klingen wohl am Anfang gut,
Stark im Ton, doch nur auf Zeit,
Bald erloschen ist die Glut,
Ohne, Wirkung bald im Leid.

Doch anders jenes Segenswort,
Ganz schlicht und gar nicht laut,
Hilfreich mir an jedem Ort,
Hilfreich dem, der Gott vertraut.

Die in der Nähe nackt dich sehen (4172)
Schwer ist jene still zu segnen,
Die in der Nähe nackt dich sehen,
Ihnen freundlich zu begegnen,
Gelingt dir nur mit stetem Flehen.

Gerade jene, die dich kennen,
Lassen dich nur selten gelten,
Anstatt dich lieb und wert zu nennen,
Lieben sie vielmehr das Schelten.

Doch wenn dir dieses dann gelingt
Ist wirklich viel erreicht,
Denn wer ein solches Segnen bringt,
Dem wird die Last ganz lind und leicht.

Die eignen Schätze blieben liegen (4173)
Die eignen Schätze blieben liegen,
Solange sie nur mir bestimmt,
Trübe nur die Worte schwiegen,
Ein Narr, wer sie sich selber nimmt.

Doch dann, als sie für dich gegeben,
Lieber Freund, als Hilfe dir,
Da wurden sie mir selbst zum Segen,
Ein Segen, den ich nicht verlier.

O, wie funkeln Edelsteine,
Gold und Perlen wunderbar,
Wenn ich es nur ehrlich meine,
Und bringe sie zu dem Altar.

Schmerz über Verlust (4174)
Schmerz über Verlust war da,
Der Schmerz zeigte mir den Wert,
Wir waren uns so lieb und nah,
Doch nun ist dies verwehrt.

Nun heißt es, sich zu trennen,
Und kein Ausweg bleibt mir hier,
Ich muss das Dunkle mir benennen,
Obwohl es schwerfällt mir.

Immer wieder muss ich Abschied nehmen,
Verlust und Schmerz und Leid,
Um dann wieder mich zu sehnen,
Nach einer andern, bess'eren Zeit.

Das Wenige zeigt mir das Wort (4175)
Wozu nur diese eitle Hast?
Wozu nur Härte, Eile, Wut?
Vieles ist nur eigne Last,
Große Hitze, wenig Glut.

Über alle Not hinaus
Trägt das Falsche mich oft fort,
Denn wenig macht das Leben aus,
Das Wenige zeigt mir das Wort.

Dieses Wort allein zu hören,
Ist mein Kampf, muss mir gelingen,
Vieles will mich nur betören,
Und kann doch Segen nicht erbringen.

Ihr Bild huscht mir ins Herz (4176)
Irritierend ab und an,
Huscht mir noch ihr Bild ins Herz,
Aufwühlend herb und dann,
Weicht schon bald der Schmerz.

Diesem Menschen zu begegnen,
Zeigte groß den Mangel auf,
War es Tragik oder Segen,
Vieles nahm ich gern in Kauf.

Unergründlich mir, warum
So reines hart so brechen musste?
Jenes Raunen wird nicht stumm,
Obwohl bis dahin ich von dem nichts wusste.

Wird Gott mir helfen? (4177)
Wird Gott mir helfen oder nicht?
Ganz deutlich stellt sich diese Frage.
Der Alltag bringt es still ans Licht,
Ob ich den Segen Gottes trage.

Wieder will ich neu vertrauen,
Gottes wunderbaren Möglichkeiten,
Allein auf Jesus will ich schauen,
Jetzt und dann zu allen Zeiten.

Vertraue! Hab' dazu den Mut!
Es mag vielleicht ganz anders werden,
Aber letztlich wird es gut,
Denn dafür gilt uns Christi Sterben.

Viele nehmen fromm gefangen (4178)
Viele nehmen fromm gefangen
Mit Angst, Verbot und Hass,
Um zu Zielen zu gelangen,
Die ich nicht immer recht erfass.

Doch schlichter Glaube lässt mich leben,
Ein Nur-Auf-Christus-Schauen,
Von Gott allein kommt aller Segen,
Gott allein will ich vertrauen.

Ich bin hilflos wie ein Kind,
Denn helfen kann nur Gott allein,
Weil ich nichts and'eres will und find,
Muss es, geliebt, mein Christus sein.

Ich warte lange unter Schweigen (4179)
Ich blicke zu Dir ganz still
Und warte lange unter Schweigen.
Nichts, was ich für mich noch will,
Ich will mich Deinem Willen neigen.

Voller Irrtum meine Seele,
Voller Blindkeit meine Augen,
Voller Schmutz, was ich erwähle,
Blind bin ich, gering im Glauben.

Nun, gut, ich will entsagen,
Ich kann Dir ohnehin nichts bringen.
Ich komme nun, um Dich zu fragen,
Nur mit Dir wird dieser Tag gelingen.

Ich kann nur schwach dich segnen (4180)
Weil du mich nicht hören kannst
Bleibst so leer mein Dir-Begegnen,
Weil du Törichtes ersannst,
Kann ich nur schwach dich segnen.

Ich würde herzlich gerne
Gottes Schätze mit dir teilen,
Doch ich, in weiter Ferne,
Muss respektvoll still verweilen.

Ich kann nicht überzeugen,
Falsch verstanden wird mein Werben,
Ich muss dem Geist mich beugen,
Geduldiger und ernster werden.

Ich sehne still herbei die Zeit (4181)
Ich sehne still herbei die Zeit,
In der das Missbehagen endet,
Anbruch dann der Ewigkeit,
In der der Mensch zu Gott sich wendet.

Endlich niemals Leiden mehr!
Endlich Frieden, Freundschaft, Glück!
Endlich nichts mehr allzuschwer!
Niemals wieder je zurück!

Aller Tod dann fortgenommen,
Alle Dunkelheit entwichen,
Wenn wir dann zu Christus kommen,
Dem wir hier nur schwach geglichen.

Wer Gott ein Ultimatum stellt (4182)
Wer Gott ein Ultimatum stellt
Handelt töricht völlig fehl,
Gott ist anders als die Welt,
Von der ich täglich mir erzähl.

Gott ist heilig, souverän!
Der Herr, der übergroßen Macht!
Wenn ich mich auch mächtig wähn',
Ist es doch eitel nur die eig'ne Nacht.

Wenn Gott mich still zur Seite legt,
Dann ist die Welt für mich zu Ende.
Was immer auch mein Herz bewegt,
Der Herr allein bewirkt die Wende.

Gefärbt von Welt (4183)

Wer bin ich, dass ich wage,
Mit Gott zu rechten ungerecht?
Wenn ich mit meinem Schicksal zage,
Geht es mir selber dabei schlecht.

Das ganze Sein ist mir gefärbt,
Von Welt und immer wieder Welt,
Mein Sinnen ist mir ganz verderbt,
Weil Leidensscheu den Blick mir hält.

Nur wenn Christus meinen Blick entfärbt,
Nur wenn Gott mein Herz bewegt,
Nur dann ist recht, was mich berührt,
Nur dann ist gut, was mich erregt.

Das Fleisch hasst jede Form von Leiden (4184)
Ich schau verliebt auf meine Sünde,
Die Habgier singt ein Loblied mir,
Ich habe tausendfache Gründe,
Für all das Schlechte hier.

Jeder Tag färbt meine Augen,
Stets ist Lust Motiv und Not,
Die Lust ist Gift für meinen Glauben,
Die Lust ist süß und bringt den Tod.

Das Fleisch ist Fleisch und muss Fleisch bleiben,
Das Fleisch hasst jede Form von Leiden,
Nur der Geist lässt beugen mich und neigen,
Und lässt mit Furcht mich Sünde meiden.

Als Mittel recht verstanden (4185)
Fasten ist als Ritual
Nur mäßig wert, nur mäßig gut,
Es ist für mich nur eine Qual,
Und dämpft mir allen Lebensmut.

Doch als Mittel recht verstanden
Gegen Unterworfensein,
Gegen Dinge, die mich banden,
Ist das Fasten mild und fein.

Denn das wilde Fastenbrennen
Zeigt mit seinem Schmerz wie sehr
Mich die Lüste eigen nennen,
In dem das Fasten fällt mir schwer.

Das Herz verrät den Menschen (4186)

Das Herz verrät den Menschen,
Nicht sein Tun und Lassen.
Deutlich sind die Grenzen,
Sich ein Herz zu fassen.

Wer könnte sich verstellen,
Wenn der Weg so lang und schwer?
Die Last muss ihm vergällen,
Was ihn einst Glück so sehr.

Das Harren auf die Zeit,
Güte und Geduld,
Bereiten dich zur Ewigkeit,
Gott vergibt die Schuld.

Freiheit, dass du lebst im Segen (4187)
Hasten, Fliehen, Eilen, Fehlen
Zeigen wen du liebst und hasst,
Tausend Dinge quälen,
Tausendfache Last.

Stürme ringen um dein Sein,
Zerren wild an deinem Frieden,
Nichts ist ganz für immer dein,
Bald wirst du dem Sein erliegen.

Freiheit, dass du lebst im Segen,
Freiheit, dass du hörst auf Gott,
Freiheit, dass dein ganzes Leben,
Nicht erstickt im Alltagstrott.

Es bleibt so oft so irdisch hier (4188)
Was bleibt, wenn ich dem Tod erliege,
Was war dann die Frucht von mir?
Was ich heute will und liebe,
Bleibt so oft so irdisch hier.

Essen, Trinken, Freude haben,
Liebe, Sehnsucht, Streiten,
Sich an stillen Quellen laben,
All das wird mir bald entgleiten.

Schönheit, Geld und Macht,
Geliebt- und gar Bewundertwerden,
Ist schon bald zum Schluss gebracht,
Nur wenig bleibt in allem Sterben.

Schmerzen flüstern Ewigkeit (4189)

Der Tod klopft leise an die Tür,

Schmerzen flüstern Ewigkeit.

Leise fragt der Tod: Wofür

Ich verbringe all die Zeit?

Vielleicht sind es noch viele Jahre,

Vielleicht ruft morgen mich der Tod,

Doch bleibt auf meiner letzten Bahre,

Wenig nur von Wert und Not.

Welche Früchte will ich haben,

Was soll die Liebe Gottes preisen?

Alle Gier wirbt nur zum Schaden,

Doch Treue will den Christus weisen.

Alles Wollen will das Leid (4190)
Entsagen schenkt die Freiheit!
Entsagen, nur Entsagen!
Alles Wollen will das Leid,
Wer will sein Joch schon tragen?

Das sanfte, liebe Sterbensjoch,
Das Joch vom Opfer, Sich-Verschenken,
Es tut so weh - und doch:
Lehrt es die rechten Schritte lenken.

Entsagen lehrt und bringt den Frieden,
Entsagen übt den Tod schon ein.
Das Entsagen will ich lieben,
Und darin Gott, dem Herrn allein.

Ich entsage meinem Eigensinn (4191)
Ich entsage meinem Eigensinn,
Der ich ein Narr und Sünder bin.
Nur für Christus will ich leben,
Nur in Christus liegt mir Segen.

Ich entsage meinen Plänen,
Allen eignen Weh und Grämen.
Der Wille Gottes nur ist gut,
Gefährlich bleibt das eigne Blut.

Ich entsage allem eignen Haben,
Ich will nichts mehr mein eigen sagen,
Ich will mich wieder überwinden,
Um Frieden ganz in Gott zu finden.

Die Hoffnung ist mir Kraft und Lied (4192)
In Christus bin ich frei
Zum Leiden, ja zum Sterben,
Gestillt ist aller Lebensschrei,
Erfüllt in Gottes Werben.

Selbst, wenn das Schlimmste mir geschieht,
Erfüllt mich doch die Ewigkeit.
Die Hoffnung ist mir Kraft und Lied,
In Gottes Hand sind Glück und Zeit.

Wenn der Schmerz den Leib regiert,
Wenn Angst die Seele wild kasteit,
Wenn Not mir Not um Not gebiert,
Hält Gott mich doch in allem Leid.

Barmherzigkeit regiert den Tag (4193)

Ich bin so ganz durchzogen
Von meiner kleinen Alltagswelt,
Die Sorge hat mein Herz betrogen,
Hat mich auf engen Raum gestellt.

Mein Gefängnis ist mir selbstgewählt,
Not und Hast sind meine Werke,
Ich hab zu sehr auf mich gezählt,
Gebaut zu sehr auf eigne Stärke.

Doch Gottes Tür ist immer offen,
Barmherzigkeit regiert den Tag!
Ich darf getrost auf Christus hoffen,
Auch wenn ich Tag um Tag versag'.

Der Geist führt mich zu Christus hin (4194)
Der Geist befreit, erlöst vom Fleisch,
Der Geist schenkt neu mir rein mein Leben,
Der Geist macht froh, macht stark, macht reich,
Der Geist will mir die Fülle geben.

Der Geist vertritt im Beten mich,
Der Geist erfüllt mit Heil und Glanz,
Der Geist führt mich zu Christus hin,
Der Geist stärkt neu den müden Sinn.

Der Geist belehrt mit Weisheit mich,
Der Geist erklärt mit Liebe sich,
Der Geist zeigt Christus völlig wahr,
Der Geist weiht mich für den Altar.

Ziele dieser Welt (4195)
Die Ziele dieser Welt
Sind nicht Christi Ziele,
Darum ist, was mir gefällt,
Blendwerk nur vom Herrn der Spiele.

Verführung färbt das Herz mir ein,
Betört und lenkt mich falsche Wege,
Die Stimme Gottes ist so fein,
Asche bleibt, was ich erwäge.

Joch und Kreuz sind mir der Raum
Zur Erneuerung zum Leben,
Ich selber lebe wie im Traum,
Doch Gott will Hilfe mir und Weisung geben.

Freiheit heißt: Ich kann es lassen! (1) (4196)

Nach gewagten, edlen Sätzen

Wieder Lust auf Alkohol.

Der Wein gehört zu jenen Schätzen,

Durch die ich fühle mich so wohl.

Vor kurzem klang es noch: „Nie wieder!“

So gier ich heute schon nach Rausch.

Mein Wille kniet und beugt sich nieder,

Auf und ab im steten Tausch.

Freiheit heißt: Ich kann es lassen!

Die Gier nach mehr, nach Rausch und Glück,

Ist mir den Sinnen nicht zu fassen,

Und bringt ins Elend mich zurück.

Mag sein, der Kampf ist schwer (4197)
Mag sein, ich muss mich überwinden,
Mag sein, der Kampf ist schwer,
Doch ich will mich nicht an Falsches binden,
Von meinem Ziel und Auftrag her.

Kampf und Überwinden bleiben nicht erspart,
Je später ich beginne, desto schwerer werden sie.
Die Lust ist mit dem Tod gepaart,
Jene Lust, der ich entflieh.

Die Zucht bewahrt mein Leben,
Obwohl der Mangel mich regiert.
Die Zucht ist mir umfassend Segen,
Die Zucht, die nur der Geist gebiert.

Zu Christus muss ich täglich finden (4198)
Keine Bindung darf mich stärker binden
Als die an meinem Gott und Leben,
Zu Christus muss ich täglich finden,
Kreuz und Joch sind mir zum Segen.

Geheimnis wird erkannt darin,
Sich von Sünde zu befreien,
Denn verborgen ist der Lebenssinn,
Und will in mir nach Christus schreien.

Christus ist für uns erschienen,
Um zu erlösen von der Schuld,
Wir dürfen als Erlöste dienen,
Gehorsam, frei und in Geduld.

Ein Band umschmeichelt meine Hände (4199)

Ein Band umschmeichelt meine Hände,
Zieht sich süß und klebrig sanft herum,
Schöne Bilder, Sucht der Lende,
Noch bleibt der Abgrund in mir stumm.

Das Band wird stärker, wird zu Gliedern
Es ist weich, dann hart, dann Stahl.
Das Flüstern lüstern in den Liedern,
War schrecklich wirklich eigne Wahl.

Sich diesem jetzt noch zu ermannen,
Erlaubt die eigne Ohnmacht nicht.
Nur Christi Wort kann hier noch bannen,
Wenn meine Seele ihm ihr „Bitte!“ spricht.

Ich traf sie wieder (4200)
Ich traf sie auf der Straße wieder,
Die Farben waren blass.
Leise klangen alte Lieder,
Ihr Stolz war nicht mehr ganz so krass.

Ich fragte mich mit stillem Staunen:
Welches Gift mir meinen Blick getrübt?
Herz und Hände, Blick und Gaumen,
Werden oft verfehlt geübt.

Dankbar über die Bewahrung,
Den Augen nicht gefolgt zu sein,
Voller Gnade die Erfahrung,
Christus schenkt mir Glück allein.

Inhalt

| | |
|--|----|
| Für heute nur entsage ich (4131) | 3 |
| Einer dieser schönen Tage (4132)..... | 4 |
| Gemeinde ist nicht bürgerlich (4133)..... | 5 |
| Doch bringen sie Gebundenheiten (4134)..... | 6 |
| Interessiert mich nicht! (4135) | 7 |
| Dieses Glück mir nicht bestimmt (4136)..... | 8 |
| Der Eindruck trügt (4137) | 9 |
| Christus bleibt der Fels für mich (4138)..... | 10 |
| In allem Unrecht blieb ER nah (4139) | 11 |
| Vergessen, lange Zeiten lang (4140)..... | 12 |
| Denn jene sind erkaufte durch Blut (4141) | 13 |
| Töricht falsch gesenkt Genick (4142) | 14 |
| Die Vernunft ergreift das Glück (4143) | 15 |
| Herr, ich fühle mich geborgen ganz in Dir (4144) | 16 |
| Geklärt und zurückgelassen (4145)..... | 17 |
| Der Flucht für heut' entsagt (4146)..... | 18 |
| Nur zur Ewigkeit. (4147) | 19 |
| Gefragt auf Ziele, Werte, Engen hin (4148)..... | 20 |
| Nur Liebe zählt, nur Liebesglut (4149) | 21 |
| Die Kette brach ganz lautlos weg (4150)..... | 22 |
| Am Kreuz färbt sich die Gnade rot (4151) | 23 |
| Ich will an deiner Seite schreiten (4152)..... | 24 |
| Egoistisch ist das Glück (4153) | 25 |
| Geschwister sind wir ganz im Herrn (4154)..... | 26 |

| | |
|--|----|
| Gesegnet sind, die hierzu taugen (4155) | 27 |
| Dein Lebensglück ist anderer Art (4156) | 28 |
| Jahrzehntelang nur Haut und Knochen (4157) | 29 |
| Ich lerne von den Schwachen (4158) | 30 |
| Allem andern bleiben fern (4159) | 31 |
| An deinem Wort ist mir gelegen (4160) | 32 |
| Die Frucht der Lüge ist die Lüge (4161) | 33 |
| Gestank statt Wohlgeruch (4162) | 34 |
| Licht will ganz, ja ewig werben (4163) | 35 |
| Heute, kostbar dem Erkennenden (4164) | 36 |
| Das Wort für mich hieß: Warten! (4165) | 37 |
| Nichtiges bleibt leis zurück (4166) | 38 |
| Grün und weit das Land (4167) | 39 |
| Durch Stillesein und Hoffen (4168) | 40 |
| Wiederum fehlt es an Liebe (4169) | 41 |
| Du bist wert und fein (4170) | 42 |
| Doch anders Gottes Segenswort (4171) | 43 |
| Die in der Nähe nackt dich sehen (4172) | 44 |
| Die eignen Schätze blieben liegen (4173) | 45 |
| Schmerz über Verlust (4174) | 46 |
| Das Wenige zeigt mir das Wort (4175) | 47 |
| Ihr Bild huscht mir ins Herz (4176) | 48 |
| Wird Gott mir helfen? (4177) | 49 |
| Viele nehmen fromm gefangen (4178) | 50 |
| Ich warte lange unter Schweigen (4179) | 51 |

| | |
|--|----|
| Ich kann nur schwach dich segnen (4180) | 52 |
| Ich sehne still herbei die Zeit (4181)..... | 53 |
| Wer Gott ein Ultimatum stellt (4182) | 54 |
| Gefärbt von Welt (4183) | 55 |
| Das Fleisch hasst jede Form von Leiden (4184) | 56 |
| Als Mittel recht verstanden (4185)..... | 57 |
| Das Herz verrät den Menschen (4186) | 58 |
| Freiheit, dass du lebst im Segen (4187)..... | 59 |
| Es bleibt so oft so irdisch hier (4188) | 60 |
| Schmerzen flüstern Ewigkeit (4189)..... | 61 |
| Alles Wollen will das Leid (4190)..... | 62 |
| Ich entsage meinem Eigensinn (4191) | 63 |
| Die Hoffnung ist mir Kraft und Lied (4192) | 64 |
| Barmherzigkeit regiert den Tag (4193) | 65 |
| Der Geist führt mich zu Christus hin (4194) | 66 |
| Ziele dieser Welt (4195) | 67 |
| Freiheit heißt: Ich kann es lassen! (1) (4196) | 68 |
| Mag sein, der Kampf ist schwer (4197) | 69 |
| Zu Christus muss ich täglich finden (4198) | 70 |
| Ein Band umschmeichelt meine Hände (4199) | 71 |
| Ich traf sie wieder (4200) | 72 |

